9600 – 4500 v. Chr.

Landnahme im „Niemandsland“

Die Neolithisierung wird meist als Erfolgsgeschichte geschrieben. Die gezielte Produktion von Nahrung erlaubte die Freistellung handwerklicher Spezialisten und Bevölkerungswachstum. Ackerbau und Viehzucht breiteten sich im Laufe der Jahrhunderte über Eurasien aus – in Mitteleuropa durch die Mitglieder der Linienbandkeramik, deren Langhäuser und Felder ab 5300 v. Chr. den Urwald lichten.

Was aber passierte mit den Menschen, die in diesen Regionen vor der Neolithisierung lebten?

Das nördliche Europa war nach der Kaltzeit sehr dünn besiedelt. Jägerisch-sammlerisch lebende Gruppen durchstreiften das Land und unterhielten untereinander regelmäßige Kontakte. Diese Netzwerke und Jagdgründe wurden durch die eingewanderten Ackerbauern dauerhaft gestört.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Mesolithiker verdrängt oder erlagen eingeschleppten Krankheiten, aber sie traten auch mit den „Langhausmenschen“ in Kontakt und entwickelten im nordeuropäischen Flachland alternative Lebensmodelle.

Land grabbing in a “no-man‘s-land”

Neolithisation is usually written as a success story. The production of food allowed the release of craft specialists and population growth. Over the centuries, agriculture and animal husbandry spread across Eurasia – in Central Europe by the people of the Linear Pottery Culture, whose longhouses and fields cleared the primeval forest from 5300 BC onwards.

But what happened to the people who lived in these regions before the Neolithisation?

Northern Europe was very sparsely populated after the Ice Age. Hunter-gatherer groups roamed the land and maintained regular contact with each other. These networks and hunting grounds were permanently disrupted by the immigrant arable farmers.

Over the centuries, they were displaced or succumbed to introduced diseases, but they also met the “longhouse people” and developed alternative living models in the North European Plain.

5000 – 4000 v. Chr.

Der Norden ist nicht unbewohnt

In Mitteleuropa verdrängt die Ausbreitung der linienbandkeramischen Ackerbauern dauerhaft die mesolithischen Wohnplätze. Mesolithische Gruppen ziehen sich in landwirtschaftlich nicht oder marginal genutzte Gebiete zurück oder verschwinden.

Im norddeutschen Flachland sieht es anders aus. Die Linienbandkeramik kann hier – trotz einzelner Versuche Dörfer anzulegen – nicht Fuß fassen und die einheimischen Jäger und Sammler entwickeln eine eigenständige Lebensweise. Vor allem an den Flüssen, Küsten und großen Seen lassen sich längerfristig bewohnte mesolithische Siedlungen feststellen – die Forschung bezeichnet diese Gruppen als komplexe Jäger-Sammler-Fischer.

Die Jäger-Sammler-Fischer werden zunächst seßhaft und eignen sich schrittweise neolithische Technologien an. Besonders große und schöne Steinäxte, Töpfe, Milchspeisen und auch Haustiere werden von den bäuerlichen Nachbarn vor allem gegen Felle, aber auch kleinere Mengen Bernstein, Kundschafterdienste und Heiratspartner eingetauscht. Dieser Austausch führt jedoch nicht zur Übernahme der bäuerlichen Lebensweise im Norden. Im Gegenteil: Für mehr als 1 000 Jahre bestehen beide Lebensformen Seite an Seite.

Zögerlich wird aber in einzelnen Ansiedlungen mit Elementen der neolithischen Lebensweise experimentiert. Keramik wird beispielsweise lokal produziert. Bereits ab 4900 v. Chr. sind auch kleinräumige Zuchterfolge von Haustieren in Belgien nachgewiesen.

Ab 4300 v. Chr. haben die Jäger-Sammler-Fischer schließlich geschafft, was unmöglich erschien: den Beginn einer Neolithischen Revolution ohne die Einwanderung von Bauerngruppen. Sie beginnen regelhaft Ackerbau zu betreiben und Vieh zu züchten.

The North is not unpopulated

In Central Europe, the spread of the farmers of the Linear Pottery permanently displaces the Mesolithic settlements. Mesolithic groups retreat to areas not or only marginally used for agriculture, or they disappear.

The situation is different in the Lowlands of Northern Germany. The Linear Pottery cannot gain a foothold here – despite individual attempts to establish villages. Rather, the indigenous hunter-gatherers develop an independent way of life. Long-term inhabited settlements can be found above all along the rivers, coasts and large lakes – researchers refer to these groups as complex hunter-gatherer-fishers.

The hunter-gatherer-fishers first become sedentary and then gradually acquire Neolithic technologies. Particularly large and beautiful stone axes, pots, milk dishes, and also domestic animals are exchanged with the farming neighbours in the south mainly for furs, but also smaller amounts of amber, scouting services and marriage partners. However, this does not lead to the adoption of the peasant way of life in the north. On the contrary, for more than 1 000 years both ways of life existed side by side.

In a protracted process, however, individual settlements begin to experiment with individual elements of the Neolithic way of life. Ceramics, for example, were produced locally. As early as 4900 BC, small-scale breeding successes of domestic animals are also attested in Belgium.

From 4300 BC onwards, the hunter-gatherer-fishers finally achieved the impossible: the beginning of a Neolithic Revolution without the immigration of peasant groups. They begin to regularly practice agriculture and breed livestock.

4200 – 3600 v. Chr.

Landschaften werden heilig

Ackerbau und Viehzucht setzen sich schließlich auch im Norden durch. Nachdem die neue Lebensweise ca. 1300 Jahre abgelehnt wurde, breitet sie sich in wenigen Generationen aus. Erste Haustiere und Pflanzen werden eingetauscht und dann schrittweise in ein neues Wirtschaftsmodell integriert. Ausgehend von Kontaktzentren in Nordwestdeutschland und den Niederlanden entsteht eine weiträumig bis nach Skandinavien und Nordpolen vernetzte Gesellschaft – die sogenannte Trichterbecherkultur.

Entscheidend für den raschen Siegeszug sind allerdings nicht die scheinbar offensichtlichen Vorteile wie Nahrungssicherheit und -speicherung, denn diese sind zunächst noch gar nicht gewährleistet, und man verlässt sich weiterhin auch auf die Jagd.

Damit die Landwirtschaft Erfolg hat, muss sie religiös eingebettet werden: Neue Götter werden erfunden, denen man in den Mooren und Seen zahlreiche Opfer – meist Beile, aber auch Rinder und Menschen – darbringt, so dass sie die jährliche Ernte garantieren.

Landscapes become sacred

Agriculture and animal husbandry finally establish themselves in the north as well. After the new way of life has been rejected for about 1300 years, it spreads over a huge territory in a few generations. First domestic animals and plants are exchanged and then gradually integrated into a new economic model. Starting from contact centres in north-west Germany and the Netherlands, a social network reaching up to Scandinavia and northern Poland emerges – the so-called Funnel Beaker Culture.

However, it is not the seemingly obvious advantages such as food security and storage that are decisive for the rapid triumphal march, for these are not yet guaranteed at first, and people still rely on hunting.

For agriculture to succeed, it has to be embedded into religion: New gods are invented, to whom numerous sacrifices are made in the bogs and lakes – mostly axes, but also cattle and humans – so that they guarantee the annual harvest.

3600 – 2800 v. Chr.

Technik, die begeistert

Die frühen Ackerbaukulturen des Nordens sind noch sehr auf die Jagd angewiesen. Die Trichterbechergesellschaften sind technischen Innovationen gegenüber aber sehr aufgeschlossen: So gehören Brunnenbau, Bergbau, Hochseeschiffe und das Gießen von Metallen (nicht aber das Verhütten) zu den Technologien, die in dieser Zeit im Norden bekannt werden. Die Gründe für die schnelle Adaption sind unterschiedlich: Der Bergbau dient z. B. vorangig der Produktion hochqualitativer Beile, die oftmals übernatürlichen Wesen geopfert werden, während Metallobjekte wohl vor allem als Prestigeobjekte einer kleinen gesellschaftlichen Elite zu Gute kamen.

Ab 3600 v. Chr. führt die Übernahme von Räderfahrzeugen und rindergezogenen Pflügen zu deutlichen Veränderungen. Felder können weiter entfernt vom Dorf angelegt werden, der Transport der Ernte wird leichter und durch den Pflug können die Sandböden des nordeuropäischen Flachlandes effizient genutzt werden. Erst jetzt setzt sich die bäuerliche Lebensweise endgültig und unwiderruflich durch.

Technology that amazes

The early farming cultures of the North still relied heavily on hunting. But the Funnel Beaker Societies of the North were very open to technical innovations: well digging, mining, ocean-going ships and the casting of metals (but not smelting) are among the technologies that emerge in the North during this period. The reasons for the rapid adaptation vary: mining, for example, was primarily used for the production of high-quality axes, which were often sacrificed to supernatural beings, while metal objects were probably mainly used as prestige objects by a small social elite.

From 3600 BC, the adoption of wheeled vehicles and cattle-drawn ploughs led to significant changes. Fields could be laid out further away from the village, the transport of the harvest became easier and the plough made it possible to use the sandy soils of the northern European plains efficiently. Only now does the peasant way of life finally and irrevocably establish itself.

5000 – 2500 v. Chr.

Schöne, neue Welt?

Aber was hat das Neolithikum denn überhaupt für uns getan?

War es der Anfang vom Ende, der Beginn von Sklaverei, Krieg, Umweltzerstörung und weltweiten Pandemien? Sicher nicht.

Wenngleich unsere moderne Welt ihre Wurzeln im Neolithikum hat und dort auch die Anfänge von vielem zu suchen sind, was aus heutiger Sicht nicht erstrebenswert, ja erschreckend ist.

Neolithische Gesellschaften setzen weit mehr auf geschlechtlich festgelegte Arbeitsteilung und sind auch häufiger in Konflikte verwickelt als Jäger-Sammler-Gruppen. Sie roden den Urwald – in manchen Regionen dauerhaft und schädigend – und mit Ackerbau und Viehzucht wird auch die Basis für Besitz und Ungleichheit gelegt. Regelmäßige und harte Arbeit wird nun Teil des menschlichen Alltags.

Vieles davon ist nicht unbedingt gewollt oder vorhergesehen und die Dimensionen sind keineswegs mit der heutigen Welt vergleichbar. Das Neolithikum ist nicht schuld an den Problemen des 21. Jahrhunderts, nimmt diese vielfach jedoch vorweg.

Die jüngere Menschheitsgeschichte der letzten 10 000 Jahre wäre jedenfalls ohne die Neolithisierung vollkommen anders verlaufen.

Brave new world?

But what has the Neolithic ever done for us?

Was it the beginning of the end, the beginning of slavery, war, environmental destruction and worldwide pandemics? Certainly not.

Even though our modern world has its roots in the Neolithic and the beginnings of much that is undesirable, even frightening from today's perspective can be found there.

Neolithic societies rely far more on a gendered division of labour and are also more often involved in conflicts than hunter-gatherer groups. They clear the primeval forest – in some regions permanently and damaging – and with agriculture and animal husbandry the basis for property and inequality is laid as well. Regular and hard labour now becomes part of everyday human life.

Much of this is certainly not intentional or foreseen, and the dimensions are by no means comparable to today's world. The Neolithic is not guilty of the problems of the 21st century, but in many cases anticipates them.

In any case, the recent human history of the last 10 000 years would have been completely different without the neolithisation.